



LIGA

DER SPITZENVERBÄNDE DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE IN BERLIN

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V., Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V., Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., PARITÄTISCHER Landesverband Berlin e.V., DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V., Jüdische Gemeinde zu Berlin KdöR

Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in Berlin –

unverzichtbar für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt!

1) Zur Bedeutung der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit für die Felder Bildung, Verantwortung, Gemeinschaft und Integration

Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit (§ 11, 12 SGB VIII) sind bedingungslose Angebote für alle Kinder und Jugendlichen. Sie bieten Aktivitäten außerhalb von Schulunterricht und Familie an, basierend auf den Prinzipien freiwilliger Teilnahme, Mitbestimmung, Selbstorganisation und ehrenamtlichem Engagement. Jugend- und Jugendverbandsarbeit haben Potentiale hinsichtlich Bildung, Verantwortung, Gemeinschaft und Integration.¹ Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit bieten Möglichkeiten informeller und nicht formaler Bildung. In der Jugend- und Jugendverbandsarbeit lernen Kinder und Jugendliche, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die gruppenbezogene Arbeit in der Jugend- und Jugendverbandsarbeit ist gemeinschaftsstiftend und ermöglicht so die Integration unterschiedlicher junger Menschen. Jugend- und Jugendverbandsarbeit leisten damit wichtige Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, unterstützen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und regen zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation an. Jugend- und Jugendverbandsarbeit ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Sie bieten Freiräume, in denen junge Menschen sich erproben können. Die Aktivitäten werden auf verschiedenen Wegen organisiert und angeboten: von Jugendverbänden, freien Trägern der Jugendarbeit und Jugendhilfe, informellen Gruppen und öffentlichen Verwaltungen. Zunehmend gewinnt die Selbstorganisation von jungen Menschen auch über die Jugendverbandsarbeit hinaus an Bedeutung, hier steht weniger das Angebot selbst im Mittelpunkt als vielmehr die Zurverfügungstellung von Ressourcen und Rahmenbedingungen.

Mit Blick auf die jüngeren Schulreformen (Stichwort: Ganztagschulen) gewinnt die Kooperation mit Schule an großer Bedeutung, insbesondere mit Blick auf die Eigenständigkeit der Angebote der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in einem konstruktiven Gesamtrahmen von Bildungslandschaften. Jugend- und

¹ Vgl. Rauschenbach et al.: Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Eine Expertise. Dortmund 2010.

Jugendverbandsarbeit wollen und können hier ihre Potentiale für Bildung, Verantwortung, Gemeinschaft und Integration einbringen.

2) Herausforderungen für die Träger von Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit

Um die dargestellten Potentiale von Jugend- und Jugendverbandsarbeit zu nutzen, müssen die Organisationen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr bisheriges Handeln überprüfen und fortentwickeln, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angebotsformen sind den veränderten Lebensumständen junger Menschen anzupassen, auch Arbeitszeitstrukturen sind zu überdenken (Zeiten flexibler mit Blick auf Ferien und Wochenende). Die Bereitschaft zur Kooperation und Netzwerkarbeit (mit Schule und anderen Kooperationspartnern im Sozialraum) muss weiterentwickelt werden, dazu sind auch die Bildungsgelegenheiten in Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit klarer herauszuarbeiten. Jugend- und Jugendverbandsarbeit müssen sich als Orte der Integration und Inklusion profilieren. Neue Formen des ehrenamtlichen Engagements sind zu erproben (bspw. in Kooperation mit Hochschulen) und es sind neue Fortbildungsangebote für ehren- wie hauptamtliche Mitarbeiter/-innen notwendig (z.B. Management von Jugendarbeit).

Um diesen Herausforderungen gerecht werden zu können, müssen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit gute professionelle Rahmenbedingungen erhalten.

3) Die Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in Berlin

Schon lange gibt es die Diskussion, dass das Land Berlin seiner gesetzlichen Verpflichtung nachkommen muss, mindestens 10% der Jugendhilmittel für Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Es besteht dringend die Notwendigkeit einer verlässlichen und standardgerechten Finanzierung der Jugend- und Jugendverbandsarbeit.

Die Erarbeitung von Richtlinien für Ausstattung und Finanzierung der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit nach §§ 11, 12 und 13 (1) SGB VIII auf Landes- und Bezirksebene ist geboten, gerade auch vor bezirksspezifischer und damit berlinweit sehr unterschiedlicher Förderungen. Dazu bedarf es einer Klärung, vor welche neuen Herausforderungen sich Jugend- und Jugendverbandsarbeit gestellt sehen, welche Erwartungen an Jugend- und Jugendverbandsarbeit herangetragen werden, wie sie sich neben Schule und Sozialisation in Familie und Peer-Umfeld positionieren soll und wie Rahmenbedingungen gestaltet sein müssen, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können.

Hinsichtlich der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII in bezirklichen Jugendfreizeiteinrichtungen sollte an das im Jahr 2009 begonnene Projekt zur Weiterentwicklung der Struktur und Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit in Berlin angeknüpft werden. Das bereits erarbeitete Material sollte dabei verwendet werden. Die aktuelle Initiative der Jugendstadträtinnen und -räte kann dazu ein Ansatz sein. An dieser Stelle verweisen wir auch auf das Positionspapier zur Jugendarbeit der öffentlichen Seite vom 29.02.2012. Die Berliner Aktivitäten und Entwicklungen zur Jugendarbeit werden hervorragend dargelegt und bilden die Grundlage für neue Anläufe.

Denn: Auch wenn der Versuch, in einer Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Berlin und den Verbänden die Leistungskriterien, die Qualitäts-/Strukturmerkmale und die Finanzierung festzuschreiben zunächst gescheitert ist, halten wir eine berlinweite vertragliche Regelung zur Finanzierung der Jugendarbeit nach § 11 in bezirklichen Jugendfreizeiteinrichtungen weiterhin für sinnvoll.

Für die Förderung der Jugendverbandsarbeit auf Landesebene gibt es seit 2006 ein verlässliches Modell. Allerdings führt die seit 2003 fehlende Anpassung der Förderung an die tatsächliche Tarif- und Preisentwicklung zu einer faktischen jährlichen Verringerung der Förderung (beispielsweise stieg der Preisindex seit 2003 um 13,8%). Damit besteht die Gefahr, dass Jugendverbände entweder weniger Angebote für Kinder und Jugendliche in Berlin machen können, oder dass bei diesen aufgrund der unzureichenden Förderung fachliche Standards nicht mehr gewährleistet werden können.

Seit einiger Zeit wird in Berlin auch über ein Jugendförderungsgesetz gesprochen. Wir begleiten diese Diskussionen mit Interesse und bieten eine konstruktive Mitarbeit an. Wir befördern und unterstützen jeden Ansatz zu einer besseren Absicherung der Bedingungen von Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in unserer Stadt.

4) Zur Perspektive der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in Berlin – was jetzt passieren muss

Um eine Perspektive für die Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in unserer Stadt bieten zu können, müssen Rahmenbedingungen so weiterentwickelt werden, dass sie ihre Potentiale hinsichtlich Bildung, Verantwortung, Gemeinschaft und Integration nutzen können. Unsere Forderungen im Einzelnen sind:

- die Erstellung einer Expertise zur Lage und Zukunft der Jugend- und Jugendverbandsarbeit in Berlin.
- die Anerkennung der Vielfalt in der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit und die bedarfsgerechte und auskömmliche Förderung der unterschiedlichen Formen von Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit auf Landes- und Bezirksebene (bspw. politische Bildung, Ferienfahrten u.a.).
- die Stärkung der Jugend- und Jugendverbandsarbeit in der Kooperation mit Schule damit Eigenständigkeit bewahrt wird und eine gute Kooperationspartnerschaft im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungskonzepts gelingen kann.
- die regelmäßige Anpassung der Zuwendungen an Tarif- und Preisentwicklung.
- die Einbeziehung von Migrantenjugendselbstorganisationen in die Förderung.
- die Festlegung auf einheitliche Ausstattungs- und Qualitätsstandards für Angebote nach dem §§ 11, 12 und 13 (1) SGB VIII, soweit diese nicht schon vorhanden sind.
- der Einsatz von Landesmitteln statt Lottomittel bei Landesförderungen.

- die Entwicklung eines Modells der leistungsgerechten Finanzierung der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII in bezirklichen Jugendfreizeiteinrichtungen auf der Basis eindeutiger und belastbarer Bezugsgrößen unter Berücksichtigung aller notwendigen betriebswirtschaftlichen Faktoren einschließlich einer tariflichen Bezahlung ausgebildeter sozialpädagogischer Fachkräfte.

Wir meinen: Berlin ist mehr als Metropole, Touristik & Glamour. Es geht um die Menschen, die in dieser Stadt leben und die nicht im täglichen Blickpunkt des (öffentlichen) Interesses stehen; Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit haben eine besondere Bedeutung für junge Berlinerinnen und Berliner. Es muss einer Stadt wie Berlin gelingen, Kinder- und Jugendhilfeleistungen in ihrer ganzen Vielfalt anbieten zu können. Dazu gehören auch die Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, denen ein angemessener Raum gegeben werden muss und die dann auch kreativ mit den anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe verbunden werden können.

Im Jahr 2014 empfängt Berlin die Fachwelt zum 15. Kinder- und Jugendhilfetag. Es wäre schön, wenn die Gastgeberstadt dann auch stolz ihre eigene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit präsentieren könnte.

Berlin, im November 2012

AnsprechpartnerInnen:

LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin

Arbeiterwohlfahrt LV Berlin e.V.: Igor Wolansky, Tel. 030/ 253 89 224; eMail: i.wolansky@awoberlin.de

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.: Jens-Uwe Scharf, Tel. 030/ 666 33 1054; eMail: j.scharf@caritas-berlin.de

Der PARITÄTISCHE Berlin: Andreas Schulz, Tel. 030/ 860 01 162; eMail: schulz@paritaet-berlin.de

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.: Ralf Liedtke, Tel. 030/ 820 97 269; eMail: liedtke.r@dwbo.de

Deutsches Rotes Kreuz LV Berlin e.V.: Norbert Teuscher, Tel. 030/ 850 05 252; eMail: teuschern@drk-berlin.de

Jüdische Gemeinde zu Berlin: Dr. Natalia Krutjakowa, Tel. 030/ 880 28 114; eMail: natalia.krutjakowa@jg-berlin.org

Landesjugendring Berlin e.V.:

Tilman Weickmann, Tel. 030/ 818 86 103; eMail: weickmann@ljbberlin.de